

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [9]

Rubrik: Impressions de mode = Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressions de mode

Bei einer unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Sparten kann man der Textilbranche wohl konjunkturell und strukturell eine gute Zukunft prognostizieren, auch wenn es in weniger begünstigten Bereichen weiterhin Betriebsstillegungen geben wird. Eine Erhaltung und Verstärkung des nationalen und internationalen Konkurrenzdrucks sollte jedoch dazu beitragen, dass der starke Preisauftrieb in dieser Branche im Verlaufe von 1973 gedämpft wird.

UCP, Frankfurt/BRD

Der Bekleidungs-aussenhandel im 1. Halbjahr 1973

Erste Auswirkungen des Zollabbaus

In einem Kommentar stellt der Gesamtverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie fest, dass der Bekleidungs-aussenhandel im 1. Halbjahr 1973 durch den Eintritt von Grossbritannien und Dänemark in die EWG und durch die Assoziierungsverträge der EFTA-Staaten mit der EWG bereits erkennbar beeinflusst wurde. Bemerkenswert ist dabei die Zunahme der Bekleidungsimporte (ohne Schuhe) aus der alten EWG um 9,2 % auf 418 Mio Fr. und die Verminderung der Importe aus der EFTA um 9,5 % auf 203,8 Mio Fr. Dabei fallen starke Einfuhrzunahmen aus der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich und wesentliche Einfuhrvermindierungen aus Grossbritannien auf. Stark steigende Tendenz weisen weiterhin die Importe aus dem Fernen Osten zu niedrigen Durchschnittspreisen auf.

Alles in allem haben im 1. Halbjahr 1973 die schweizerischen Bekleidungseinfuhren um 6,5 % auf 711 Mio Fr. zugenommen. Gleichzeitig stiegen die Ausfuhren um 7,3 % auf 190,1 Mio Fr. Daraus ergibt sich ein weiteres Anwachsen des Passivsaldo der Branchenaussenhandelsbilanz.

Beim Export schweizerischer Bekleidung lässt sich eine Zunahme um 5,8 % auf 47,2 Mio Fr. bei der EWG und um 8,9 % bei der EFTA feststellen. Am stärksten zur Exportzunahme haben die Lieferungen (in dieser Reihenfolge) nach Oesterreich, Japan, Portugal, Grossbritannien, der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Frankreich beigetragen. Japan hat innert kürzester Zeit zahlreiche andere Bezüger schweizerischer Bekleidungswaren überholt und steht bereits nach Oesterreich, Grossbritannien, der Bundesrepublik Deutschland und Schweden an fünfter Stelle. Die Branchenhandelsbilanz mit Japan schliesst mit einem Aktivüberschuss für die Schweiz ab. Darin kommt nach Auffassung des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie deutlich zum Ausdruck, dass in Westeuropa wohl ein Bedürfnis nach billigeren Bekleidungswaren aus dem Fernen Osten besteht, in umgekehrter Richtung aber auch eine zunehmende Nachfrage nach qualitativer und modischer Bekleidung aus der Schweiz unverkennbar ist.

GS

Mieder mit Charme

Das Tauziehen um die Durchführung des üblicherweise im September abgehaltenen Internationalen Miedersalons in Köln ist noch nicht beendet. Tatsache ist, dass dieses Jahr auf die Messe verzichtet werden muss.

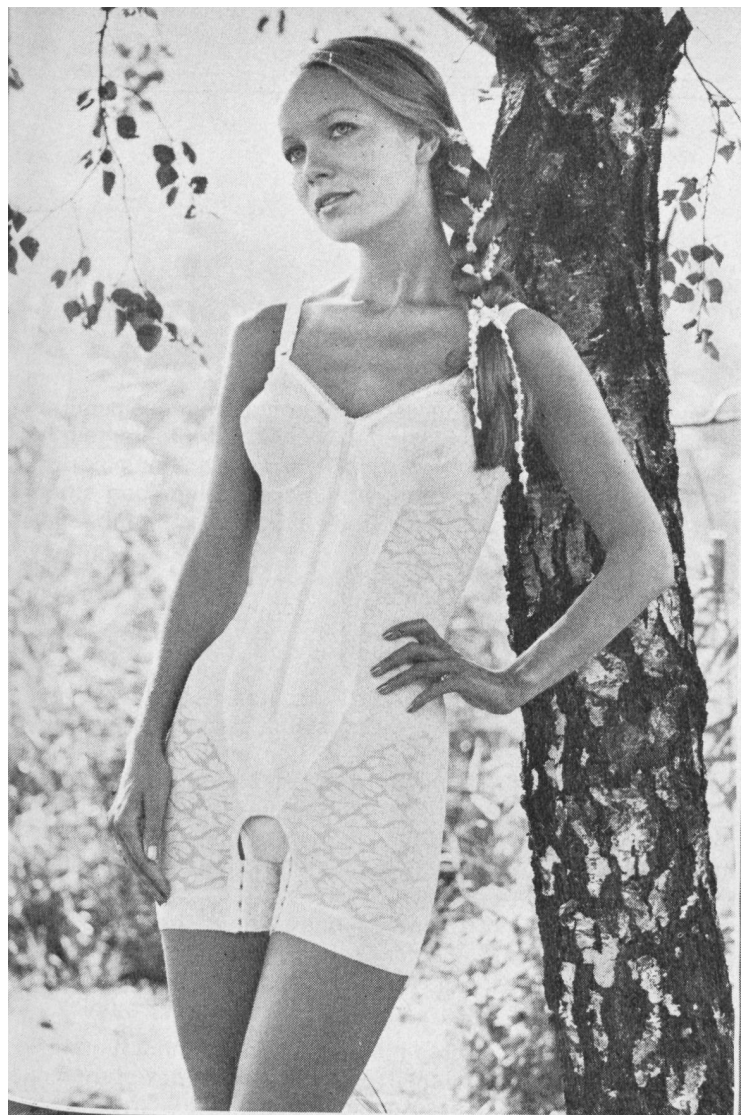
Wir vertreten die Meinung, dass wir im Rahmen unserer Modeimpressionen unseren Lesern den bereits zur Tradition der «mittex» gehörenden Einblick in das Schaffen unserer für Design und Qualität weitbekannten Miederindustrie nicht vorenthalten sollten, zumal das nonchalante (schlampige?) Sichgeben einem zunehmenden Hang zum Wieder-Gepflegtsein Platz macht. Unsere Modellauswahl beweist, dass die soignierte Frau mit den neuen Dessous an Sex doch wohl nichts verliert, an Charme aber nur gewinnen kann.

Ganz aus elastischer und dennoch formend-stützend-der Spitze ist diese weisse Nylsuisse/Lycra-Hoselette mit Vorderverschluss gearbeitet. Die Spickel-Partie hat einen Haftverschluss; die Cups sind mit Halbeinsätzen leicht vorgeformt. Modell: Ihco AG für Elastic-Industrie, Zofingen; Foto: Studio Kublin, Zürich/Paris. ▶

Zwei Nylsuisse-Miederwarenmodelle in der Farbnuance Poudre, bei denen die Cups weicher verarbeitet und mit Bügel ausgestattet sind. Links eine Spitzenkombination von BH, Strumpfhalter und Slip; rechts ein Corselet mit Schritverschluss und mit modischem Nackenverschluss für Kleider im Bain-de-Solail-Stil. Modelle: Osweta AG, Zürich; Foto: Louis A. Burger, Zürich. ▶▶

Modischer Nylsuisse-Spitzen-BH mit verstellbaren, elastischen Trägern und tiefem V-Décolleté vorn, vorab für die aktuelle Mode der rückenfreien Partykleider ideal. Ergänzt wird dieser duftige BH durch ein passendes Nylsuisse-Höschen mit seitlichen Elast-Einsätzen. Modell: Aubade, vertreten durch Corset Schärer AG, Littau; Foto: Louis A. Burger, Zürich. ▶

Diese modische Nylsuisse/Lycra-Hoselette mit eingearbeiteter Büste formt die Figur mit ihren seitlichen Verstärkungen, die verstellbar sind und eine zusätzliche Stützfunktion haben. Dabei zeichnen ein tiefes Rücken-Décolleté und ein auffälliger Druckknopf-Verschluss in der Schrittpartie das Modell noch besonders aus. Modell: Schärer, Littau; Foto: Studio Kublin, Zürich/Paris. ▶▶



Mode

Haute Couture Paris — Herbst/Winter 1973/74

Geschmack am guten Geschmack

Je länger die Verwilderung der Modesitten anhält, um so nachdrücklicher bemüht sich die Haute Couture Geschmack am guten Geschmack zu finden. Die wahllose, oft peinliche Fetzenmode, die das Strassenbild dieses Sommers so unerfreulich machte, soll gründlich ausgekehrt werden. In den Ochsner mit schlampigen Bauernröcken, ausgefranstes Jeans, verwaschenen Leibchen, poknappen Minis, hängebusigen Corsagen. Selbst die junge Avant-Garde der Haute Couture hält beim grossen Reineinmachen mit. So fegte der vormals popige Féraud jeglichen modischen Müll vom Laufsteg und dies — man höre und staune — im präzisen Dreivierteltakt zu Wienerwalzer-Backgroundmusik.

Was uns als Ersatz für die geschmacklosen Exzesse der gegenwärtigen Nichtmode angeboten wird, ist zwar nicht neu, aber gerade durch sein modisches Understatement ansprechend und den Bedürfnissen der modernen, aktiven Frau angepasst. In allen Häusern hält man sich bewusst an schlichte, klassische Formeln und propagiert eine schmale, verlängerte Silhouette. Die für die Tagesmode verbindliche kniebedeckende Länge wirkt zwar etwas damenhaft, aber — durch die verlängerten Oberteile, die dunklen Strümpfe und höheren, zierlicheren Absätze —



Ricci: Strickteile sind ein wichtiger Bestandteil der Kombinationsmode. Dieser lange braune Pullover mit roten Querstreifen und assortiertem Foulard ist farblich genau abgestimmt auf den reversiblen braun/roten Wolltrap des Costumes. (Foto IWS).



Dior: Die schmale, tubenförmige Silhouette ist dem eleganten Nachmittagsmantel vorbehalten. Zu diesem Modell aus marinefarbiger Wolle/Mohair-Bouclé wird ein kokettes Crochetbonnet mit Gesichtsschleier und eine kostbare Zobel-Echarpe getragen. (Foto IWS).

proportioniert und ausgewogen. Alle anderen Längen, vor allem die kritische «Hochwasserlänge» sind als Experimente aufzufassen und dürften am ehesten die ganz Jungen begeistern.

Sportliche Eleganz

Unter diesem Leitmotiv haben die Pariser Modeschöpfer vor allem das mehrteilige Kombinationsthema weiterentwickelt und durch das Zusammenspiel edler Materialien (Wolle/Seide/Pelz) und raffinierter Dessins- und Farbharmone auf Couture-Niveau gebracht. Die Basis der Kombinationsmode ist der Jupe, entweder bleistiftschmal oder mit flachen Falten, aus leichtem Wollflanell, feinem Wolltweed oder Wolljersey. Zu ihm gesellt sich die Seidenblouse mit Bindschleife, der gestrickte oder gehäkelte Cardigan, bei St. Laurent mit kostbarem Luchs oder Fuchs garniert, und schliesslich die 3/4-Jacke, der 7/8-Paletot oder der kniebedeckende, geräumige Ueberzieher aus ungefülltem Wolltweed, feinem Wolltweed oder federleichtem Mohairflausch, mit üppiger Pelzgarnitur. Zur Abwechslung kann der Jupe gegen eine weite, gerade geschnittene Hose aus meliertem Wollflanell oder Wolljersey ausgetauscht werden. Farblich abgestimmte Chemisekleider aus bedruckter Wollmousseline lassen sich ebenfalls in dieses Modepuzzle einfügen. In den Rahmen der Kombimode passen auch die vielen Tailleurs, die neuerdings in feinen Tweeds gearbeitet und durch assortierte Strickteile und praktische Capes ergänzt sind.

Für diese mehrteilige Basisgarderobe wählt man entweder die helle Farbskala der Naturtöne, die von Eierschale über Honig und Kamel bis Taubenblau und Grau reicht, oder die gedämpfte, modische Palette mit viel Weinrot, Wintermarine, Brauntönen, Moosgrün, Lodengrün, Bronze und Zimt.

Tea for two

Kleider treten erst zur Teestunde richtig in Erscheinung. Dann aber sehr elegant, in fließender Wollcrêpe oder Crêpe de Chine und in raffinierten, leicht antikiert anmutenden Puderfarben, wie Bois de Rose, Mandelgrün, Flieder. Leicht antikiert ist auch ihr Schnitt: Tubenförmig mit bewegtem Saum, breitem Miederteil, fronciertem oder gerafftem Oberteil, drapierter Hüftpasse, tiefeingesetzten Godets (Laroche, Scherrer) — alles Erinnerungen an die 50er Jahre. Sie werden begleitet von schmalen Tubenmänteln aus Wollbouclé mit Mohair (Dior) oder zierlichen Redingotes mit beschwingten Glockenjupes aus Wollvelours (Venet).

Den Nachmittagskleidern schliesst sich eine fast endlose Parade von waden- und knöchellangen Dinner- und Abendkleidern an. Ihnen gilt die grosse Liebe der Couturiers. Hier entfalten sie Luxus, schwelgen — neben viel Schwarz — in brillanten Farben. Sie verhüllen, enthüllen, drapieren, raffen, rüschen, lassen Pailletten glitzern, Spitze knistern, Chiffon rascheln und garnieren das Ganze mit koketten Straussfedern oder schmeichelnden Pelzboas. Angesichts



St. Laurent: Ein topmodisches, dreiteiliges Ensemble wie man es gerne haben möchte. Es besteht aus einer schwarzen Wollstrickjacke mit Fuchspelzgarnitur und Schlangengürtel, einem grün/schwarz karierten Faltenjupe und einer grünen Seidenbluse. (Foto IWS).



Ricci: Zu diesem 3/4-Mantel aus einem reversiblen, braun/weißen Pied-de-Poule-Wollstoff gehört ein schmales, tubenförmiges Kleid mit Echarpe, aus einem leichteren Wollstoff, ebenfalls mit Pied-de-Poule-Dessin, aber in Miniaturausführung. (Foto IWS).

dieser abendlichen Flutwelle stellt sich die Frage wer diese luxuriösen Kreationen wann, wo tragen soll. Doch dann entdeckt man zu seiner stillen Freude knöchellange Jupes aus feinem Wolltuch mit assortierten Cardigans und viktorianischen Spitzenblousen (Féraud), schmale Faltenröcke aus schwarzer Crêpe zu weißen Satinblousen und roten, drapierten, Tricotjumpers (Balmain), und festlichere Kombinationen mit Jacken aus Paillettenstoffen und schlanken Jupes aus Satin oder Samt. Alles top-modisch und genau das Richtige für die nächste Hausparty, die Premiere im Schauspielhaus oder zum Après-Ski im Hotel.

BF

Herbstliche Eleganz aus London

Herbstliche Eleganz vom britischen Modehaus Hardy Amies Weicher, schwebender Georgette und geschmeidiger Samt wurden miteinander in diesem eleganten Abendkleid aus der Herbst/Winter '73 Kollektion des britischen Modehauses Hardy Amies vereinigt. Das Oberteil, in schwarz mit weißen Punkten, ist geschickt zugeschnitten und hat üppige Fledermausärmel, während der Samtrock mit rosa und grünen Blüten bedruckt ist. Ein breite Satinschärpe mit einer grossen Blume umgibt die Taille. Die Kollektion



zeichnet sich durch eine fantasiereiche Gestaltung und einen hervorragenden Schnitt aus. Es gibt zahlreiche schicke Cocktail- und Abendkleider, während für den Tag smarte Kostüme und Kleid/Mantel-Ensembles vorgesehen sind. Sunray- und Messerfalten sind stark vertreten, und wie immer verleihen ungewöhnliche Steppmuster und Nähte der grundlegenden Silhouette besonderes Interesse. Hardy Amies Ltd., 14 Savile Row, London W1, England. Foto: Photographs Division, Central Office of Information, London.

Euro-Palette 1974 für Damenwäsche und Mieder

Das Comité Européen pour la Lingerie Feminine et la Corseterie (nachgenannt: Comité Européen), in dem die europäische Wäsche- und Mieder-Industrie vertreten ist, befasst sich bereits mehr als 12 Jahre in Abstimmung mit

den allgemeinen Modetendenzen für Damenkleidung mit der Kreierung und Propagierung einer saisonalen Euro-Color für Damenwäsche und Mieder.

Infolge des heute sehr differenzierten Mode- und Farben-Trends und der Vielfalt von Möglichkeiten, d. h., allen wesentlichen Zielgruppen im Markt — deren Grösse, Bedeutung und Kaufkraft unterschiedlich liegen — gerecht zu werden, hat sich dieses internationale Mode-Gremium in seiner Beratung im Februar 1973 in Köln verstärkt mit dem Gedanken einer jährlichen Euro-Palette befasst, die jedoch in der Anzahl ihrer Farben begrenzt bleiben soll und zugleich eine längerfristige Durchlaufzeit beim Handel garantiert. Dadurch wird ein zu rascher Farbwechsel von Saison zu Saison im Wäschebereich ausgeschaltet und der Verbraucherin durch die Schaufenster-Gestaltung und Warendarbietung über zwei Saisons hinweg ein konstantes Farbbild präsentiert.

Die vom Comité Européen erarbeitete *Euro-Palette 1974* demonstriert — aufgrund des allgemeinen Modebildes — vier Modefarben, die als Schwerpunkt die Promotionsfarbe «mais» — einen hellen Gelb-Ton hervorhebt, flankiert von den weiteren drei Modefarben «pink» — ein mittel-kräftiges Rosé; «minth» — ein frisches, grünliches Türkis; «haut» — eine mittlere Haut-Nuance.

Jeans und Hemden im kommenden Winter

Wer bis zu dieser Saison die Freizeitmode als weitere Laune des internationalen Mode-Karussells abtat, muss heute akzeptieren: Was die Hippie-Bewegung ausgelöst hat — die lockere, bequeme und praktische Bekleidung — hat sich etabliert. Jeans und sportliche Hemden, lässige Jacken, grossbauchige Taschen haben ihren festen Platz. Ob für Damen oder Herren: Bequemlichkeit (im Tragen und Pflegen) ist in der Mode zum Beurteilungskriterium Nummer 1 geworden.

Die Bekleidungsindustrie hat aus dieser Forderung rasch die Konsequenzen gezogen. Das Angebot an Jeans und Hemden wird von Saison zu Saison breiter. Es gibt Schnitte, Dessins, Farben und Stoffe für alle Altersstufen und Geschmäcker. Und: In den letzten Monaten haben die Konfektionäre auch gemerkt, dass vor allem die Jeans-Käufer immer preisbewusster werden. Der Grund: Modisch bewusste Jeans-Trägerinnen und -Träger möchten eine möglichst breite Jeans-Palette haben . . . weil sie eben nicht nur bequem und praktisch sind, sondern weil man mit jedem Paar wieder eine andere «Mode» machen kann.

Für die kommende Herbst/Winter-Saison ergeben sich aber immerhin auch für die Jeans einige deutliche Mode-Tendenzen. Bei den Stoffen hält sich der sogenannte «Suède-Finish», eine flauschige, emerisierte Stoffart, an

der Spitze. Aber auch vollgefärbte Satin-, Gabardine- und Twillqualitäten sind gefragt. Deutlich erkennbar: Der Trend zum Edeljean. Die falschen Unis sind als Bereicherung dieser Gruppe zu werten. Im Kommen ist auch wieder der Pieds-de-poule. Im Schnitt sollen die Jeans noch tragbarer werden: Knappe, aber tadellose Passform auf Leibhöhe. Die Hosenbeine sind übers Knie mit ca. 26 Zentimetern etwas grosszügiger geschnitten, doch wird die Optik der weit ausgestellten Hosenbeine durch die Fussweite von 32/33 Zentimetern — auch mit Umschlag — beibehalten. Ein absolut tendenzloses Merkmal sind die aufgesetzten Taschen: Es gibt Jeans mit vier, zwei oder null Taschen.



Edeljeans und Phantasie in Streifen — Zwei Trends zeichnen sich bei den Jeans deutlich ab: zum einen ist der Edeljean immer gefragter, zum andern werden die Jeans-Käufer zunehmend preisbewusster. Bei den Hemden spielen die Streifen in verschiedensten Varianten auch im kommenden Herbst und Winter eine wichtige Rolle. Unser Bild zeigt Hemden und Jeans aus der Fehlmann-Kollektion «Barbados». Die Jeans: links «Swift Pedro» mit Umschlag (vollsynthetische Gabardine aus 70 Prozent Trevira und 30 Prozent Viscose) und rechts «Korfu Diego» (Rieselserge aus 70 Prozent Polyester und 30 Prozent Baumwolle). Die Hemden: links «Alsol Menil» (markanter, zweifarbiger Streifen aus 84 Prozent Polyester, 16 Prozent Baumwolle) und rechts «Fuego Seton» (Fantasiestreifen, 70 Prozent Polyester, 30 Prozent Baumwolle, pflegeleicht). Foto: Fehlmann AG.

Bei den Hemden sind die modischen Richtlinien wesentlich ausgeprägter als bei den Jeans. Die Farben sind sanft, diskret, elegant. Die Herren geben sich sowohl im Bekleidungs- als auch im Wäschesektor dezent-elegant, ein wenig à l'anglaise. Die internationale Verbindungsstelle für Herrenmode in Paris empfiehlt für Wollstoffe folgende Hauptfarben: Coconut (neutrales, trockenes Braun mit leichtem Beige/Graustich), Pacific (Blau, Genre Ultramarine, mit leichter Grau-Tendenz) und Agave (Graugrün im Genre «Feldgrau»).

Als Hemdfarben wurden für Herbst/Winter gewählt: Mais, Lachs, Sand, Ultrablau, Acier und Reseda.

Die Hemden-Dessins reichen von gestreift über kariert bis zu romantisch-verspielt. Der herkömmliche Blockstreifen wird durch Fantasiestreifen, vielfach auf Weissfonds, und durch elegante Satin-Kombinationen verdrängt. Die Karos spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Rassig wirken die beitrappartigen Glenchecks, neu und chic für sportliche Hemden die Ueberdruckkaros. Die Romantik beherrscht die betont modischen Hemdenstoffe. Drucke oder Stickeereien mit Blümchen, Vögeln, Wappen gefallen auf hellen Fonds. Die Unis schliesslich erleben eine eigentliche Renaissance: Modischen Aufschwung erhalten sie durch Mehrfachsteppungen und Faltenapplikationen.

Als Stoffe sind gefragt Voile und Batist aus Baumwolle, wobei die pflegeleichten Mischgewebe ebenfalls eine bedeutende Rolle spielen. Als Ergänzung zu den feinen Stoffarten kommen Flanelle oder Stoffe mit suède-artigem Finish.

Bei Schnitten und Formen bleiben nebst den bereits erwähnten Biesen und Spezialfalten bei Uni-Stoffen vor allem die Kragen im Gespräch. Nach der Kragen-Revolution der letzten Saison ist es um den Herrenhals allerdings wieder ruhiger geworden. Die Kragenhöhe bleibt bei 4,5 und 5 Zentimetern stehen. Die spitzen Schenkel sind mittel bis stark gespreizt und liefern wegen der Länge von 8 bis 10 Zentimetern den Hauptgesprächsstoff. Karos verlangen den Button-down-Kragen auch beim Stadthemd. Langschenklige, abgerundete Kragen verschwinden zugunsten anderer Fantasieformen.

Fehlmann AG, 5040 Schöffland

80 Jahre mittex — Mitteilungen über Textilindustrie

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Ob in Zürich, in Togo, in Singapur, in Nicaragua oder in Moskau — die Aktualität der Information verbindet Textilfachleute weltweit.